I.N. 233.895

Wien am 28. IX. 1916.

Werter, lieber Freund!

Nein! mit Ihrer Beurteilung bin ich diesmal gar nicht zufrieden. Bei mir war das Nationale die Hauptsache, das A und O; bei Ihnen ist es das Internationale. Also das Letzte und Höchste, worin sich das Nationale und das Internationale gleichsam in einer neuen Region vermählen, beginnend in das Übernationale; bei Ihnen ist mit dem Übernationalen überhaupt nichts anzufangen. Also das gerade Gegenteil! Die zwei Hauptgedanken meines

Vortrages – 1) dass das Judentum weder eine Steigerung des Nationalen noch ein Gegensatz dazu, sondern vielmehr eine notwendige und unvermittelte Gleichsetzung des Nationalen, sogesagen ein Teil des nationalen Lebens selbst sei, und 2) der Vergleich der nationalen Entwicklung mit der des Einzel-Individuums – Nennen Sie Ihnen überhaupt nicht vor! Sie können natürlich anderer Meinung sein als ich, Sie können auch der Meinung sein, dass ich die üblichen Benennungen und gangbaren Begriffe falsch anwende oder unrichtig auslege, Kurz: jede Kritik ist Ihnen erlaubt und mir erwünscht.

über den Bericht, die Wiedergabe meiner Auffassung, muss doch wahrheitsgetreu sein. Ich habe schon öfter bemerkt — und wir haben auch schon davon gesprochen — dass Ihre Berichte meine Gedanken nicht immer getreu wiedergeben. Ich bitte Sie deshalb, in Hinkunft vor Drucklegung Ihre Berichte mit mir das Einvernehmen zu pflegen.

Herzlich grüssend,

Ihr ergebener und aufrichtiger

Freud

Max Morold

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.